

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwerverziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 27 (1956)

Heft: 12

Rubrik: Marktbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein kleines Rezept

Höflichkeit ist eine der untersten Stufen, die hinaufführt zur Dankbarkeit. Anständigkeit ist scheinbar eine nur äussere Sache, ein Firnis; aber die Höflichkeit muss dennoch zielbewusst gepflegt werden. Wieviel Streit, wieviel Geschwätz werden unmöglich, wenn äussere Höflichkeit gewahrt wird.

Die Basler Waisenkinder gelten im allgemeinen als recht höflich. Erfahrene Erzieher fragten uns oft, wie kann in einer Anstalt eine so auffallende Höflichkeit, Freundlichkeit, Offenheit erreicht werden? Hier das kleine Rezept: Die Kinder müssen bei uns ihre Wohnungen selbst in Stand halten. Keine Putzfrauen oder Mägde dienen dort, wo sie selbst reinigen können. Aber auch die geringste Arbeit wird nicht mit dem Drohfinger verlangt, sondern um deren Erledigung anständig gebeten. Und wenn ein Kind das Papier am Boden aufgelesen hat, dann ist es selbstverständlich, dass es auch die Worte hört: «Ich danke dir». Wo die Erwachsenen selbst jede Arbeit höflich verdanken, da kann nach und nach ein Kind nicht anders, als selbst auch höflich werden. Immer dasselbe: nur das Beispiel ist wirksam.

Fredi näst immer noch

Näst immer noch? Waren Sie beim Arzt? «Er fand keinen organischen Fehler». Sonderbar! Wir hatten im Basler Waisenhaus über 150 Kinder und erhielten viele Bettnässer eingewiesen, aber kannten eigentlich kein Bettnässerelend. Nochmals sonderbar, aber diesmal von Seiten der Eltern. Wir nahmen oft Kinder wegen nächtlicher Unruhe mit Rezepturen von Aerzten in Fürsorge, besonders auch wegen des Bettnässens. Wir gaben aber den Kindern nur ausnahmsweise Mittel. Und siehe da, der nächtliche Schreier, der Bettnässer wird manchmal über Nacht normal. Wir forschten nach der Ursache. Es ist immer das gleiche Lied, immer dieselbe Ursache: der häusliche Unfriede hat das Kind krank gemacht. Wir brauchen keine Strafmassnahmen, keine Medikamente, wir wissen es, dass die Ruhe und der Friede heilsam sind. Wir sprechen aus langer Erfahrung: in 90 Prozent aller Fälle wird das Bettnässen schlagartig behoben, wo in der Familie Ruhe und Friede einziehen. Ein kleiner Beweis: Besuchte einer unserer Ehewaisen Sonntags den aufgeregten Eheteil, da wurde am Sonntag bestimmt schon frühzeitig genässt.

Viele Eltern übergeben ihre Bettnässer ärztlicher Behandlung. Dem ist gut so, aber sie denken nicht daran, dass nicht das Kind, sondern ihr Unfriede schuld an der Tragik ist. In glücklichen Ehen, schon in geordneten Verhältnissen, sind Bettnässer selten. Und in solchen Fällen sind dann meistens keine psychischen, sondern organische Ursachen festzustellen. Fredi näst immer noch? Wo liegt bei ihrem Kinde die Schuld?

Hugo Bein

Nur gegenseitiges Verständnis kann ein erträgliches Verhältnis schaffen. Dem, der aufrichtig seinen Standpunkt vertritt, muss auch Glauben geschenkt werden.

Marktbericht

Olten, den 26. November 1956

Zucker

Während der letzten 4 Wochen verzeichnete der Markt einen ausserordentlich starken Preisanstieg.

Die grosse Nachfrage, bedingt durch die politischen Ereignisse hat das Bild der Weltversorgungslage völlig verändert.

Aus den statistischen Positionen Kubas geht hervor, dass der Bedarf gegenwärtig das Angebot übersteigt.

Die Preiserhöhung auf Weisszucker beträgt in den letzten Wochen mehr als 34 Prozent.

Reis

Auch auf diesem Sektor haben die Preise scharf angezogen. Man rechnet damit, dass Italien in feinen Reisen frühzeitig ausverkauft sein wird. Die Preiserhöhungen belaufen sich auf 6 bis 8 Prozent.

Arachidöl

Markt sehr fest, Preise sprunghaft steigend.

Kaffee

Die weltpolitischen Ereignisse der vergangenen Wochen haben auf den Rohkaffee-Weltmarkt im grossen und ganzen keinen Einfluss von Bedeutung ausüben können. Durch die sprunghaft angestiegene Nachfrage haben einzig die Preise für sofort greifbare Rohkaffees etwas angezogen. Die Notierungen für spätere Termine dagegen sind praktisch unverändert geblieben.

Tee

Alle bei uns eintreffenden Marktberichte aus europäischen Handelskreisen und den Produktionsgebieten weisen eindeutig auf das Fortbestehen der gegenwärtig festen Preistendenz. Ueberall ist eine übermässig grosse Nachfrage zu verzeichnen und selbst die untersten Qualitätsklassen werden zu Ueberpreisen gehandelt.

Gewürze

Pfeffer: Die Preise für disponible Ware dürften in den nächsten Tagen noch weiter anziehen, da durch die neugeschaffene Situation im Suezgebiet Verzögerungen der unterwegs befindlichen Partien unvermeidlich sind.

Muskatnüsse: Bei diesem Artikel herrscht gegenwärtig eine starke Preishausse in Verbindung mit einer Warenverknappung, wie dies seit Jahren nie der Fall war. Angebote vom Ursprung sind kaum mehr erhältlich, und Offerten aus zweiter Hand schliessen Preise in sich, die vier- bis fünfmal höher sind, als die noch vor anderthalb Monaten registrierten Notierungen. Vermutlich dürfte auch die Preisentwicklung für die Macisblüten eine ähnliche Richtung einschlagen.

Uebrigere Gewürze: Allgemein fest.

Frischfrüchte

Inlandäpfel: Am 13. November wurde eine Lagerbestandesaufnahme durchgeführt, die einen Bestand von zirka 2500 Wagen à 10 Tonnen ergab. Man ist aber der Auffassung, dass ab diesem Datum noch weitere Anlieferungen erfolgen sollten, so dass der totale Bestand von Inlandäpfeln in erfassten Lagern auf zirka 3000 Wagen gehen dürfte.

Trauben: Die Ernte der italienischen Regina- und französischen Grosverts-/Servants-Trauben ist beendet. Sie sind aber bereits auf dem Markt ersetzt durch die spanischen Malagatrauben, die wohl etwas teurer, aber auch schöner und haltbarer sind.

Orangen: Die Nachfrage nach argentinischen Sommerorangen ist ziemlich rege, da dieselben noch sehr süss und saftig sind, während die neuerntigen Blondorangen aus Italien qualitativ zu wünschen übrig lassen.

Mandarinen: Import aus Italien, Spanien, Algerien. Preise sind überall hoch, weil Ernte noch klein.